Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 4

Artikel: Preisgekrönte Entwürfe zum Laupentaler
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635193

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

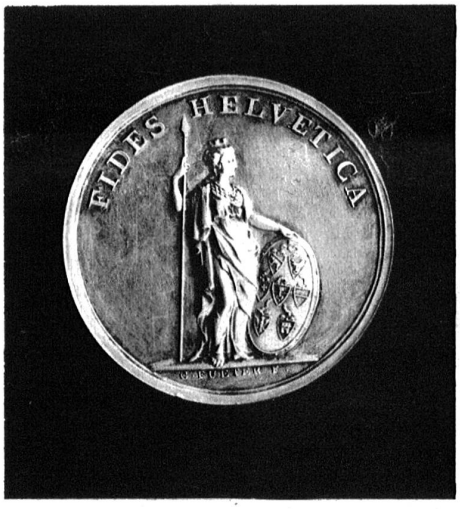
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Preisgekrönte Entwürfe zum Laupentaler

Oben: Mit dem ersten Preis ausgezeichneter Entwurf von Remo Rossi, Locarno. Vorderseite: Mann im Hirtenhemd mit Schleuder; das christliche Kreuzsymbol auf der Brust ist unhistorisch und soll noch in das gleichseitige Schweizerkreuz umgeändert werden Der Mann trägt keine eigentliche Waffe, dafür aber einen umso grimmigeren Ausdruck im Gesicht. Die Raumaufteilung ist künstlerisch guut gelöst, die Figur ist wuchtig. Die Rückseite desselben Entwurfes enthält das Schweizerkreuz, Wertangabe, Jahreszahlen 1939 und MCCCXXXIX und die Bezeichnung: Laupen. — Unten rechts: Mit dem 2. Preis ausgezeichneter Entwurf von Luc Jaggi, Genf, betender Krieger mit Zweihänder-Schwert und Jagdhorn. — Unten links: Mit dem 4. Preis ausgezeichneter Entwurf von Max Fueter, Bern, halbkniender Krieger mit Spieß. Die Umschrift: Confoederatio Helvetica oder Helvetia war vorgeschriebene Bedingung für die Entwürfe, ebenso die Wertangabe auf der Rückseite, da die Münze in Umlauf gesetzt werden soll, wobei sie an Größe wie auch im Wert einem 5 Franken-Stück gleich gesetzt sein wird. Zum Wettbewerb waren 15 schweizerische Künstler aus allen Landesteilen eingeladen. Das Münzbild soll eine künstlerisch wertvolle Erinnerung an den 600. Gedenktag der Laupenschlacht darstellen.



Oben: Zwei ebenfalls mit dem vierten Preis ausgezeichnete Entwürfe von Max Weber, Genf: Kriegerkopf im Helm und Kriegerfigur mit einem Zweihänder, dem erst im 15. Jahrhundert aufgekommenen sogenannten Flamberg mit wellig geflammter Klinge. — Mitte: Rückseite des mit dem 4. Preis bedachten Entwurfes von Max Weber.

Unten links und rechts: Vorder- und Rückseite der alten Laupengedenkmünze, die Christian Fueter, der Berner Münzmeister, im Jahre 1810 schuf. Die Vorderseite zeigt eine allegorische Figur mit Lanze und Wappenschild, auf welchem die Wappen von Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Solothurn, Hasli und Weißenburg, also die Wappen aller derjenigen, die am Kampfe teilgenommen haben, aufgezeichnet sind. Die Umschrift lautet Fides Helvetica — helvetische Treue. Die Rückseite mit der Umschrift Victoria Laupensis und dem Datum MCCCXXXIX, XXI. Jun. zeigt eine Siegestrophäe mit einem Harnisch und dem Wappenschild derer von Erlach. Christian Fueter (geb. 1752 in London, gest. 1844 in Bern) war der Sohn des Berner Goldschmieds Daniel Fueter, der 1749 wegen der Henzi-Verschwörung aus Bern verbannt wurde. 1754 begab sich Daniel Fueter mit seiner Familie nach Amerika, wurde 1780 begnadet und durfte wieder nach Bern zurückkehren. Christian Fueter machte seine Lehre als Medaillenschneider bei dem ausgezeichneten Medailleur Mörikofer in Bern, kam dann zur weiteren Ausbildung nach Paris, wo er im Kreise des Malers Greuze großes Ansehen genoß. Mit Unterstützung der bernischen Regierung machte er eine Reise zum Studium der Münzstätten des Auslandes und wurde 1791 zum bernischen Münzmeister ernannt. Diese Stelle bekleidete er durch alle Wirren der Revolution, Helvetik, Restauration, bis zum Jahr 1837. Bei der Plünderung des bernischen Staatsschatzes durch die Franzosen im Jahre 1798 soll es ihm gelungen sein, einen Teil des Münzmetalles vor den räuberischen Zugriffen der Franzosen zu retten. Die in der Zeit der Helvetik geprägten Münzen sind nach seinen Entwürfen geschlagen worden. Er war ein außerordentlich interessanter Mann, der sich auch in seinen jungen Jahren mit Alchemie, und was bei einem Münzmeister nicht besonders verwunderlich ist, mit dem Problem des Goldmachens beschäftigt hatte. Später trat er unermüdlich für die Schaffung einer Weltwährung ein. Allein trotz seiner Vorschläge und Schriften, in denen er unermüdlich für diese seine Lieblingsidee warb, konnte sie sich nicht durchsetzen, bis heute nicht.

† *Maria Waser.* Die Dichterin Maria Waser, die noch im November des vergangenen Jahres ihren 60. Geburtstag feiern konnte, ist gestorben. Sie war eine der bedeutendsten Schweizerfrauen unserer Zeit. Neben ihren vielgelesenen Romanen wie „Die Geschichte der Anna Waser", „Scala Santa", „Wir Narren von Gestern", „das Gespenst im Antistitium" usw., besitzen wir von ihr auch treffliche historische Arbeiten sowie tiefempfundene Aeusserungen zu Problemen unserer Gegenwart. (Siehe die treffliche Würdigung ihres Lebens und Schaffens auf Seite 86 hievor.)

Pfarrer Adolf Frey, der Direktor des Diakonissenhauses in Bern, feierte am 28. Dezember seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar hat in 22jähriger aufopfernder Tätigkeit als Rektor der Diakonissenschule wie als Leiter des gesamten Werkes Vorbildliches geschaffen. Heute arbeiten über tausend aus seiner Schule hervorgegangene Diakonissinnen in 122 schweizerischen und 64 deutschen Spitälern, Sanatorien, Asylen und Missionsstationen.